

MELKER PIONIERE

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3



1. AUSGABE 2019



Foto: Felix Höbarth

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



▲
Bilder zeigen Melker Pioniere in der urbanen Trainingsanlage Steinbach (UTA). Die Story lesen Sie auf den Seiten 8 bis 10.
▼



Bild unten zeigt Melker Pioniere im westafrikanischen Mali. Mehr dazu auf den Seiten 19 bis 22.
▼

INHALT

INHALT/IMPRESSUM	2
SEITE DES BATAILLONSKOMMANDANTEN	3
DER BRIGADEKOMMANDANT	4
SCHNEEFALL 19 - PIONIERS IM EINSATZ	6, 7
AUSBILDUNGSVERLEGUNG PIKUKP	8 BIS 10
NEUE DINGO 2 FAHRZEUGE	12, 13
UNSER NAMENSGEBER	14, 15
GRUNDWEHRDIENST IM PIB3	16, 17
FÜHRUNGSSIMULATOR - AUSBILDUNG	18
MELKER SOLDATEN IN MALI	19 BIS 22
NEUBAU AM ERWEITERUNGSGEBIET	23



IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur: Felix Höbarth, Vzlt

Redaktion: BMLV, Pionierbataillon 3, Prinzelstraße 22, 3390 Melk
Tel.: 050201 3631501

Fotos: Sofern nicht anders angegeben: Archiv PIB3

Herstellungsort: Wien

Druck: Heeresdruckzentrum 18-00000



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

FREUNDE DER MELKER PIONIERE!

Kat-Einsatz SCHNEE 2019:

(von Oberstleutnant Michael Fuchs)

Der Assistenzinsatz am Hochkar an der niederösterreichisch-steirischen Grenze in den Göstlinger Alpen im Januar dieses Jahres war ein einwöchiger, sehr intensiver Schneeräumereinsatz für die Soldaten des Pionierbataillons 3 aus Melk.

Aufgrund der anhaltenden Schneefälle, des starken Windes und der dadurch verschärften Lage im alpinen Raum von Niederösterreich formierten die Melker Pioniere bereits im Vorfeld einen Pionierzug, bestehend aus einem etwa 30-köpfigen Team aus Spezialisten und schwerem Pioniergerät. Hierzu wurden acht Pioniermaschinen und sieben Lastkraftwagen für die bevorstehenden Schneeräumaufgaben vorbereitet. Die Alarmierung erfolgte am Sonntag den 13. Jänner in den frühen Morgenstunden. Der Anmarsch in den Einsatzraum verlief reibungslos und schon am Nachmittag konnte der Großteil des Pioniergerätes die Räumarbeiten beginnen.

Der Auftrag der Soldaten des PiB3 war es, Hauptverkehrswege sowie Zufahrten und Verbindungswege zu räumen, festgelegte Schneedepots zu bewirtschaften und somit die Schneemassen zu beseitigen. Hierzu wurde zusätzliches Gerät der vor Ort befindlichen Organisationen zusammengezogen und unter die Führung des eingesetzten Kommandanten der Pioniere, Hptm DI Gmeiner Peter, gestellt. Dies erfolgte in stets guter und koordinierter Zusammenarbeit mit den Soldaten des Jägerbataillons 12 aus Amstetten, der Feuerwehren und den Betreibern der Hochkar Bergbahnen.

Im Laufe der Woche musste die einzige Zufahrt in den Einsatzraum, die Hochkar Alpenstraße, immer wieder aufgrund Lawinengefahr und -abgängen gesperrt werden. Trotz der massiven Windgeschwindigkeiten und Schneeverwehungen hatten die Soldaten des PiB3 die angespannte Lage immer im Griff. Durch die fachtechnische Ausbildung der Soldaten, die wertvolle Erfahrung des eingesetzten Kaderpersonals und das hochwertige Pioniergerät konnte innerhalb kurzer Zeit ein wesentlicher Beitrag zur Wiederherstellung der Infrastruktur geleistet werden.

Ein Unfallereignis im Telegrammstil – was ist zu tun:

Am 21. Februar um ca. 14 Uhr 40 meldete mir der Kompaniekommandant der PiKUKp

folgenden Wortlaut: „Herr Oberst ein Husar hat sich auf der Panzerstraße überschlagen; Ich begeben mich gerade zur Unfallstelle in den Raum westlich Schießbahn Wildings; Die Rettungskette wurde alarmiert“

Um ca. 16 Uhr 15 war ich an der Unfallstelle. Die Verletzten, glücklicherweise alle nur leichtverletzt, waren bereits versorgt und in die Krankenhäuser Horn, Krems und Amstetten verbracht. Unzählige Anrufe und Fragen, rasche Erhebung, unverzügliche Meldungen, Angehörige verständigen und Verbindungsoffiziere in die Spitäler entsenden zur Kontaktnahme mit Unfallopfern und allfällig anwesenden Angehörigen, - alles lief perfekt! Gratulation zum Krisenmanagement, im Hinterkopf die Ereignisse vom Bootsunfall in Hainburg. Die Unfallkommission trifft ein, Ermittlungen und Befragungen der Beteiligten, letztendlich Fahrzeugbergung, Abschub.

Gott sei Dank keine Schwerverletzten mit Dauerfolgen oder gar Tote, ein kaputtes, sündteures Fahrzeug. Die entscheidenden Fragen zur Ursache, wer oder was war schuld. Im Fokus der Kraftfahrer (der Bootsführer).

Solche Momente sind nicht erfreulich, aber sie passieren in einem großen Gefüge und Dienstbetrieb – leider!

Wurden die Vorschriften und Gesetze eingehalten, hatten die Beteiligten die nötige Ausbildung, welche Erfahrung hatten sie, war womöglich Leichtsinn oder Fahrlässigkeit im Spiel oder war es einfach unverschuldet und unabwendbar. Erste Antworten gibt der Endbericht der Unfallkommission, allfällige Anklage durch den Staatsanwalt, Gerichtsverfahren, - ein Urteil. Dazwischen quälende Unsicherheit, eventuelle Gewissenskonflikte mit Selbstvorwürfen, aufkommende Existenzängste der Angeklagten, etc. - Da muss man durch! Leichter gesagt als getan.

Was ist zu tun:

Unablässiges Bewusstsein schärfen, dass jeder Tag eine neue Herausforderung ist, zu:

- verantwortungsvollen und dienstgemäßen Umgang mit den Menschen, ob als fürsorglicher Vorgesetzter und/oder gehorsamer Untergebener,
- Umsicht und Voraussicht beim Betrieb unserer Fahrzeuge, Pi-Maschinen, Wasser-

Oberst Reinhard Koller,
Kommandant Pionierbataillon 3.



fahrzeugen und sonstigen Gerätschaften,

- erhöhter Vorsicht und Respekt beim Hantieren mit Waffen, Munition und Sprengmitteln.
 - einem sorgsamem Umgang und pflegender Erhaltung unseren gesamten Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenständen,
 - einer interessanten und abwechslungsreichen Ausbildung,
 - einem fordernden aber nicht überfordernden Dienstbetrieb
- auf dass jeder Soldat und Bedienstete täglich gesund und motiviert nach Hause kommt!

Auslandseinsatz MALI

Mitte 2018 liefen intensive Planungen zur Vorbereitung und nachfolgender Entsendung von Kampfmittelabwehrsoldaten der Pioniertruppe zu einem gemeinsamen Einsatz mit der deutschen Bundeswehr in der EUROPEAN UNION TRAINING MISSION MALI (EUTM MLI). Diese Absicht ist derzeit auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Dennoch sind bereits Soldaten des ÖBH in anderen Bereichen in Mali im Einsatz. Temporär waren zwei Angehörige des PiB3 ebenfalls mit dabei. Auftragsgemäß haben unsere beiden Wachtmeister aus der PiBauKp den Instandsetzungsbereich für unsere Allschutzfahrzeuge neu installiert.

Auftrag erledigt – gut gemacht!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer 2019 und bleiben Sie den Melker Pionieren weiterhin treu.

Der Kommandant PiB3
Koller Reinhard, Oberst

GESCHÄTZTE LESER!

Zunächst möchte ich Ihnen einen guten Start ins Jahr 2019 wünschen und Ihnen gleichzeitig für Ihre Verbundenheit und Unterstützung der 3.Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte)/3.JgBrig(BSK) und des Bundesheeres insgesamt im abgelaufenen Jahr danken.

Starkschneefälle im Jänner erforderten Hilfeinsätze des ÖBH in sechs Bundesländern

Das Jahr 2019 begann mit über zwei Wochen andauernden Starkschneefällen, die nördlich des Alpenhauptkammes zu zeitweiligen Sperrungen von Verkehrsverbindungen, spontanen Lawinenabgängen und lokalen Unterbrechungen der Stromversorgung führten. Dabei zeigte sich, dass einerseits unsere moderne Hochleistungsgesellschaft immer verwundbarer wird und andererseits staatliche Krisenvorsorgen, zu denen auch das Bundesheer gehört, unverzichtbar sind. Mehr als hundert Soldaten der Brigade waren in den betroffenen Gemeinden in Niederösterreich und in der Steiermark eingesetzt, um gemeinsam mit örtlichen Hilfskräften und Feuerwehren die Auswirkungen der teils meterhohen Schneedecken zu lindern. Es zeigte sich erneut, dass das Bundesheer auch abseits der militärischen Landesverteidigung vielfältige Leistungen für die Bevölkerung erbringen kann und muss.

Im Jahr 2018 leistete die 3.JgBrig(BSK) mehr als 46.000 Manntage in diversen Einsätzen

Das Jahr 2018 war ein intensives Einsatzjahr für die Soldatinnen und Soldaten der Dritten. Vor allem im zweiten Halbjahr ergaben sich wesentliche Herausforderungen. Neben dem Ausbildungsbetrieb war der laufende Assistenzeneinsatz zur Grenzraumüberwachung sicherzustellen. Darüber hinaus waren zusätzliche Kräfte zur Absicherung von hochrangigen Konferenzen und Treffen im Rahmen des Österreichischen EU-Ratsvorsitzes bereitzustellen. Neben Sicherungskräften waren ABC-Abwehrsoldaten zur Absicherung der Tagungen gegen etwaige Angriffe mit atomaren, biologischen oder chemischen Kampfstoffen eingesetzt. Neben den Einsätzen im Inland, waren Soldaten der 3. JgBrig(BSK)

auch am Balkan, im Libanon und in Mali im Rahmen österreichischer Truppenkontingente eingesetzt und trugen damit zur Stabilisierung von Krisenherden am Rande Europas und in Afrika bei. Um diese Leistungen auch in Zukunft erbringen zu können, bedarf es einer zeitgemäßen Ausrüstung. Der erhebliche Investitionsrückstau, welcher sich über die letzten Jahrzehnte gebildet hat, ist dringend abzubauen. Dies hat auch den Herrn Bundespräsidenten bewogen, in seiner Neujahrsansprache den „verfassungskonformen“ Zustand des Bundesheeres einzumahnen und durch dementsprechende Mittelbereitstellung eben diesen Zustand zu ermöglichen.

Personaloffensive wird 2019 fortgesetzt

Nach wie vor sind die Verbände der 3.JgBrig(BSK) sehr erfolgreich bei der Werbung und Heranbildung von jungen Kaderanwärtern. Das Interesse ist derart groß, dass aus Kapazitätsgründen zusätzlich zu den laufenden Aufträgen dezentrale Kaderanwärterausbildungen bei vier unserer sechs Bataillone durchzuführen waren. So wurden im abgelaufenen Jahr 867 Kaderanwärter ausgebildet, die im kommenden Jahr nach erfolgreichem Kursabschluss den Personalstand verstärken werden.

Beginn der Formierung des multinationalen Logistikbataillons zur European Union Battlegroup/EUBG 2020-2

Neben der Ausbildung von ca. 2.500 Rekruten, der Sicherstellung der laufenden Einsätze bzw. der Bereithaltung von Reaktionskräften durch die Brigade, beginnt in der 2. Jahreshälfte 2019 die Aufstellung und Formierung des Combat Service Support Bataillons/CSSBn zur EUBG 2020-2. Das ÖBH leistet im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU mit dem CSSBn einen sichtbaren und international anerkannten Beitrag und kann dabei auf die Erfahrungen der Bereitstellung der Jahre 2012 und 2016 zurückblicken. Die ca. 450 Soldaten des multinationalen Logistikverbandes werden in Mautern formiert. Sie bereiten sich in einer über einjährigen nationalen und internationalen Ausbildungssequenz auf einen etwaigen Einsatz vor. Im November 2019 wird dann unter der Führung der 3.JgBrig(BSK)

Brigadier Mag. Christian Habersatter
Kommandant Kommando 3.Jägerbrigade (Brigade
Schnelle Kräfte).



die Übung „European Advance“ durchgeführt. Im zweiten Halbjahr 2020 kann im Bedarfsfall das CSSBn im Rahmen einer sogenannten EU-Battle Group die Versorgung in einem Einsatzraum sicherstellen. Dieser Einsatzraum kann sich im Umkreis von ca. 6.000 km von Brüssel befinden, das heißt auch im Nahen oder Mittleren Osten genauso wie in den Krisenregionen in Afrika.

Kräfte für die Auslandsaufgaben

Neben der Vorbereitung auf die EUBG 2020-2 wird die 3.JgBrig(BSK) in diesem Jahr überdurchschnittlich zur Auftragserfüllung im Ausland beitragen. Bereits im Februar verlegt die Kaderpräsenzeinheit/KPE des JgB17/Strass nach Bosnien, in der 2. Jahreshälfte folgen die KPE des JgB33/Zwölfaxing, des JgB19/Güssing und des AAB3/Mistelbach in das Kosovo. Die Verantwortung der Formierung der Kräfte für das Kosovo liegt zu einem guten Teil beim JgB33. Die Sicherstellung der Auslandsaufgaben stellt eine erhebliche Kraftanstrengung aller Verbände der 3.JgBrig(BSK) dar. Ich vertraue aber darauf, dass die Angehörigen der Brigade – wie schon in der Vergangenheit oftmals bewiesen – getreu dem Leitspruch „Dritte vorwärts!“ mit Engagement und Zuversicht an die Aufgabenerfüllung herangehen werden.

Der Kommandant der 3.Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte)
Mag. Christian Habersatter, Brigadier

SCHNEEFALL 19

ÖSTERREICHISCHE SOLDATEN BEENDEN EINSATZ

Bericht: bundesheer.at, Felix Höbarth

Fotos: bundesheer.at, Archiv PiB3

Bild zeigt Luftfahrzeuge des Österreichischen Bundesheeres während des Einsatzes „Schneefall 19“.

Am 19. Jänner wurde der mit 6. Jänner begonnene Assistenzeinsatz „Schneefall 19“ des Bundesheeres beendet. Erstmals fand ein Hilfeinsatz in sechs Bundesländern gleichzeitig statt. In Spitzenzeiten halfen bis zu 1.700 Soldaten am Tag gleichzeitig, davon 910 Grundwehrdiener mit 20 Hubschraubern, 30 Pionierfahrzeugen und 40 Transport- und Groß-Kfz.

Luftfahrzeuge unverzichtbar

Dabei wurden von den Soldaten insgesamt 87.000 Arbeitsstunden geleistet. Zur Unterstützung der Bevölkerung und der zivilen Einsatzorganisationen waren die Bundesheer-Hubschrauber insgesamt 258 Stunden in der Luft und führten dabei 852 Starts und Landungen durch. Für 125 Lawinensprengungen vom Hubschrauber aus wurden 850 kg Sprengstoff verwendet. Für mögliche weitere Einsätze wurden ständig zwischen 750 und 1.000 Soldaten, darunter neun Lawineneinsatzzüge, in Bereitschaft gehalten.

In den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich unterstützten die am Boden eingesetzten Soldaten, darunter auch Pioniereinheiten mit schweren Geräten, die zivilen Einsatzkräfte beim Freischneiden und Räumen von Straßen, beim Abschaufeln von Dächern, beim Wiederherstellen von Fernmeldeverbindungen, bei Aufräumarbeiten und bei der Personensuche.

In schwer zugänglichen oder von der Außenwelt abgeschnittenen Orten versorgte das Bundesheer die Bevölkerung mit dringend benötigten medizinischen Gütern sowie mit Nahrungs- und Betriebsmitteln.

Bild unten zeigt die am Hochkar eingesetzten Melker Pioniere vor der Verlegung in den Einsatzraum.



Mit dabei: Melker Pioniere

Die Lage in den von meterhohen Schneemassen und Lawinengebieten betroffenen Gebieten war prekär. Aufgrund der Schneemengen hatte die Gemeinde Göstling an der Ybbs (Bezirk Scheibbs) einen Assistenzinsatz des Österreichischen Bundesheeres angefordert.

Geballte Power

Die im Katastrophenfall vom Militärkommando NÖ geführten Melker Pioniere formierten demnach auftragsgemäß die ersten Hilfskräfte. Dabei handelte es sich um ein etwa 30-köpfiges Team aus Spezialisten mit schweren Pioniermaschinen, die ab Sonntag, den 13. Jänner in den Einsatz gingen.

„Wir rückten mit einem Pioniermaschinenzug, einem mobilen Instandsetzungstrupp, einem Betriebsmittelelement und einem Erkundungstrupp an, um die an uns gestellten Aufträge gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr und den örtlichen Hilfskräften abzarbeiten“, erklärt der Kommandant Hauptmann DI Peter Gmeiner dazu.

Die Lage der Assistenztruppen am Hochkar war nach den ersten Tagen unverändert angespannt. Die durch die drohende Lawinengefahr gesperrte Hochkar Alpenstraße blieb vorerst weiterhin gesperrt. So sprachen Medien von eingeschlossenen Helfern.

„Wir hatten die Lage stets im Griff und arbeiteten trotz der massiven Windgeschwindigkeiten und Schneeverwehungen mit acht schweren Pioniermaschinen und fünf Kippern an der Schneebeiwirtschaftung. Dabei versuchten wir die Hauptbewegungslinien freizuhalten und Schneedepots zu schaffen. Der Truppe ging es gut, die Zusammenarbeit mit der Einsatzleitung, der Freiwilligen Feuerwehr und anderen Einsatzorganisationen klappte vorbildlich“, so Gmeiner.

Zudem formierten die Melker Pioniere ein weiteres Pioniermaschinenelement für einen Einsatz zum Räumen der Verbindungsstraße Langau – Zellerrain (NÖ). „Die Versuche die Lawinen abzusprengen waren erfolgreich, dadurch konnte der Assistenzinsatz überhaupt erst beginnen“, so der stellvertretende Bataillonskommandant Oberstleutnant Michael Fuchs.

„Unsere Pioniere haben eine hervorragende Leistung erbracht und trugen wesentlich zur Wiederherstellung der Infrastruktur bei. Die Zusammenarbeit mit den Teilen des Jägerbataillons 12 aus Amstetten war hervorragend. Ich möchte mich bei meinen Soldaten für ihre ausgezeichnete Arbeit bedanken“, so der Kommandant Hauptmann DI Peter Gmeiner.

Bilder unten zeigen die am Hochkar eingesetzten schweren Pioniermaschinen der Melker Soldaten. Zudem standen Teleskoplader, Baggerlader und Kipper zur Verfügung.



FÄHIGKEITENERHALT

AUSBILDUNGSVERLEGUNG DER PIONIERKAMPFUNTERSTÜTZUNGSKOMPANIE



Bericht: Felix Höbarth
Fotos: Archiv PiB3/ Oth

Am Montag, den 4. Februar 2019 begann die Verlegung der in Mautern stationierten Pioniere der Pionierkampfunterstützungskompanie nach Allentsteig.

Ziel des sechswöchigen Ausbildungsabschnittes ist der Erhalt der Fähigkeiten und Kompetenzerweiterungen in Belangen der Kampfmittelabwehr.

Insgesamt 110 Soldaten – davon 61 Grundwehrdiener – und 37 Fahrzeuge verbringen demnach die nächsten Wochen im Biwak Deckerhaus am Truppenübungsplatz im Waldviertel. „Das dichte Ausbildungsprogramm umfasst

unter anderem das Scharfschießen mit allen Waffen, den Kampf im urbanen Umfeld, Gefechtstechniken mit dem Trägerfahrzeug Dingo und klarerweise die Sprengausbildung“, erklärt der Kompaniekommandant.

Eisenbahntransport

Die erste Phase der Verlegung beinhaltete den Eisenbahntransport. Dazu wurden knapp 40 Fahrzeuge – darunter fünf Dingos, drei Husar, vier Pionierpanzer und zwei Bergepanzer – am Bahnhof Krems verladen und in Richtung Norden in Marsch gesetzt.



Für die Melker Pioniere bedeuten solche Herausforderungen sehr gute Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten - insbesondere die der Pionierkampfunterstützung - zu festigen, und weitere wichtige Kernkompetenzen zu erarbeiten.



Mit an Bord: Die zerlegbare Laderampe 60 (ZLR 60). Diese stammt aus den Beständen der Nationalen Volksarmee (NVA) der DDR und ist beim Eisenbahntransport für das Ver- und Entladen von Gefechtsfahrzeugen auf freier Strecke, Bahnhöfen und Anschlussgleisen nutzbar. Sie wird eingesetzt, wenn keine ortsfesten Ver- und Entlademöglichkeiten vorhanden sind. Grundsätzlich wird die Laderampe als Stirnrampe aufgebaut.



Die Verladung der ZLR für den Transport zum Einsatzort erfolgte wie im Falle der Pionierkampfunterstützungskompanie auf einem zusätzlichen Eisenbahnwaggon. Der Auf- und Abbau wird durch ein Rampenkommando durchgeführt (Bilder links).

Bild unten zeigt einen Pionierpanzer bei vorbereitenden Maßnahmen zum Bau von Sperren in der UTA Steinbach während der Ausbildungsverlegung im Februar 2019.

Hauptaufgaben

Die Pionierkampfunterstützungskompanie ist klar auf das Zusammenwirken beim Kampf der verbundenen Waffen ausgerichtet. Neben der Zusammenarbeit mit der unterstützenden Kampftruppe, vor allem bei der Pionierkampfunterstützung (Förderung der Bewegung der eigenen Truppe, Hemmung der Bewegung der feindlichen Truppen sowie die Erhöhung der Überlebensfähigkeit der eigenen Truppe) bis hin zur Kampfmittelabwehr, erfüllen diese Spezialisten zusätzlich eine beachtliche Zahl von Aufträgen, ausgerichtet auf die Bedürfnisse des jeweiligen Bedarfsträgers und sind somit am Gefechtsfeld unverzichtbar.



FÄHIGKEITENERHALT

AUSBILDUNG IN DER UTA STEINBACH

UTA Steinbach

Die Kameraden der Pionierkampfunterstützungskompanie (PiKUKp) trainierten in der sechsten Kalenderwoche in der urbanen Trainingsanlage (UTA) Steinbach. Diese liegt im Bereich Mitte-Nord des Truppenübungsplatzes Allentsteig und bietet Möglichkeiten die Soldaten speziell auf den komplexen Kampf im urbanen (städtisch verbauten) Gelände auszubilden.

Gefechtstechniken

„Wir unterscheiden bei diesem Ausbildungsabschnitt zwischen Kader- und Grundwehrdienerausbildung. Während die motivierten Grundwehrdiener des Einrückungs-termines Oktober 2018 den Feinschliff in Belangen der Gefechtstechniken erhalten, trainieren Kadersoldaten deren angestammtes Handwerk“, so der Kompaniekommandant Oberleutnant Christian Berger (kl. Bild).



Die PiKUKp formierte für diese mehrwöchige Ausbildungsverlegung eine verminderte Kommando-, Versorgungsgruppe, einen schweren Pionierzug und den Pionieraufklärungszug.



▲
Bild unten zeigt einen Pionierpanzer bei vorbereitenden Maßnahmen zum Bau von Sperrern in der UTA Steinbach während der Ausbildungsverlegung im Februar 2019.



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt über die Webseite www.bundesheer.at



Suchbegriff

- English
- Hilfe
- Sitemap
- Glossar
- Gebärdensprache

AKTUELL STREITKRÄFTE DER MINISTER SICHERHEITSPOLITIK SPORT **MILIZ** BILD & FILM SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Stellenangebote

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadernsoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen
- Informationen zur Fernausbildung
- Zugang zum sicheren militärischen Netz [SMN]

☞ Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
 - Milizgebührenrechner
 - Finanzielles Anreizsystem
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- Pro „Miliz“ und Miliz-Gütesiegel sowie Miliz-Award

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2016
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Miliz-Serviceline

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



BUNDESMINISTER ÜBERGIBT NEUE DINGO 2 FAHRZEUGE

FESTAKT BEIM JÄGERBATAILLON 33 IN ZWÖLFAXING

Bericht: bundesheer.at

Fotos: bundesheer/Janka, Pusch

Verteidigungsminister Mario Kunasek stattete am 12. Februar 2019 dem Jägerbataillon 33 in Zwölfaxing einen Truppenbesuch ab und machte sich dabei ein Bild von der Einsatzfähigkeit des Verbandes.

Anlass des Besuches war der Festakt zur offiziellen Übergabe der neu beschafften „Dingo“ 2A3-Allschutzfahrzeuge an die 3. Jägerbrigade.

Minengeschütztes Fahrzeug

Mit einem Beschaffungsvolumen von 76 Millionen Euro wird die „Dingo“-Flotte auf insgesamt 99 Fahrzeuge erweitert. Bei diesem Fahrzeug der Firma Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co KG handelt es sich um ein splitter- und minengeschütztes Räderfahrzeug, welches den sicheren Transport von Soldaten unter Beschuss- und Minenbedrohung ermöglicht.

Minister betont Einsatznotwendigkeit

Verteidigungsminister Kunasek betonte die Notwendigkeit dieser Anschaffung zur Aufgabenerfüllung im Rahmen der militärischen Landesverteidigung und den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätzen. Er dankte dem Bataillon für die geleisteten Einsätze, insbesondere für die Unterstützung im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft 2018.

Bei einer anschließenden Gefechtsvorführung wurde die Leistungsfähigkeit des „Dingos“ für Einsatzaufgaben präsentiert.



Beweglichkeit, Schutz und die Ausstattung des Dingo 2 ermöglichen es, Soldaten auch in einem unsicheren Umfeld zu transportieren. Aus diesem Grund findet das Allschutztransportfahrzeug vor allem in internationalen Einsätzen Verwendung.

►
Bilder zeigen das Allschutztransportfahrzeug Dingo 2 bzw. die Übergabe durch den Bundesminister Mario Kunasek.
▼



Technische Daten

Kampfgewicht: 12 Tonnen
Besatzung: Fahrer + 8 Pers.
Motorleistung: 218 PS
Höchstgeschwindigkeit: 90 km/h
Aktionsradius: ca. 1000 km

Ausstattung

- Klimaanlage
- Standheizung
- ABS
- Außenbordsprechanlage
- Rückblickkamera
- GPS-Navigationssystem
- Funksprechanlage
- ABC-Schutzsystem

Transport

Der Dingo 2 kann in Transportflugzeuge vom Typ C-130 „Hercules“, C-160 „Transall“ sowie Airbus A400M verladen werden.

◀

Bild links: Symbolisch übergibt der Bundesminister den Schlüssel für die Fahrzeuge an den Kommandanten der 3. Jägerbrigade (BSK) Brigadier Mag. Christian Habersatter.

KARL FREIHERR VON BIRAGO

ERINNERUNGEN EINES ALTEN PIONIERS (ERSCHIENEN DEZEMBER 1925)

Am 29. Dezember des Jahres sind es 80 Jahre, dass der hellste Stern der Pionierwaffe, der geniale Erfinder des heute noch geltenden, in fast allen Armeen der Welt eingeführten Kriegsbrückensystems, für immer die Augen geschlossen hat.



Karl Freiherr von Birago, k.k. Oberst und Unterleutnant der königlich lombardisch-venetianischen adeligen Leibgarde, Briagadier des Pionierkorps, Ritter des österreichischen Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, Kommandeur und Ritter vieler fremdländischer Orden, Mitglied der Utademien in Mailand, Venedig und Padua, der schwedischen Akademie der Kriegswissenschaften usw. usw., wurde am 24. April 1792 in Cascina d'Olmo bei Mailand geboren. Nach seiner ersten Ausbildung in den Seminarien zu Castello und Monza, führte ihn der Weg an die Universität von Pavia, wo er schon im Alter von 17 Jahren das Dekret als Geometer erwarb.

Nach militärischer Betätigung strebend, wurde Birago nach

verhältnismäßig spät erfolgter Absolvierung der Militärschule in Pavia, am 30. Oktober 1813, zum Unterleutnant der Infanterie in der königlich italienischen Armee ernannt und als Adjutant und Lehrer bei der gleichnamigen Schule eingeteilt.

Bei der Übernahme der Lombardei durch Österreich wurde Birago am 29. Juli 1814 als Fähnrich in österreichische Dienste übernommen. Nach kurzer Dienstleistung beim Infanterie Regiment 45 wurde Birago dem damaligen Militärgeografischen Institut in Mailand zugeteilt und stand bis 1820 bei der Mappierung und Flussbeschreibung in der Lombardei mit größtem Erfolg in selbstständiger Verwendung. Am 1. April 1821 erfolgte seine Beförderung zum Unterleutnant im Pionierkorps, mit der Einteilung zu der dem österreichischen Okkupationskorps in Piemont gehörigen Pionierdivision.

Im Jahre 1823 stand Birago beim Pionierdetachment in Mailand in Verwendung. Nur dem eisernen Willen und dem rastlosen Streben dieses, damals fast 31jährigen Mannes, ist es zuzuschreiben, dass er trotz peinlichster Erfüllung seiner Berufspflichten noch die Zeit fand, binnen Jahresfrist die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu erlernen.

Zu Ende 1823 erfolgte auch schon die Kommandierung Biragos als Lehrer der Mathematik zur Pionierkorpschule (damals in Korneuburg, von 1828 bis 1852 in Tulln), in welcher er bis Ende 1826 mit dem größten Erfolg für das Pionierwesen aber bahnbrechend wirkte. Fällt doch in diese

Zeit Biragos erste Tätigkeit zur praktischen Anwendung der auf den Satzungen der Mathematik aufgebauten Folgerungen für die Ausgestaltung des Kriegsbrückenwesens.

Schon im ersten Jahre dieser seiner Kommandierung ließ Birago das Modell zu einer neuen, nach seiner Idee konstruierten Laufbrücke anfertigen und trat bald danach mit konkreten Vorschlägen an die Öffentlichkeit.

Im Juli 1825 fanden die ersten Versuche mit dieser Laufbrücke statt, welche die Aufmerksamkeit aller militärischen Kreise des In- und Auslandes erregten und im Jahre 1827 mit durchschlagendem Erfolg endeten. Durch die bereits am 27. Juli 1826 erfolgte Beförderung Biragos zum Oberleutnant im damaligen Generalquartiermeisterstabe, fand er die vollste Anerkennung seines Strebens sowohl als Lehrer in der Korpschule als auch seiner genialen Leistungen im Kriegsbrückenwesen.

Dieser Anerkennung folgte jene seines Kaisers, Franz I., der ihm anlässlich der im Jahre 1828 erfolgten Einführung seiner Laufbrücke bei der Armee den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verlieh. Am 25. September 1830 zum Hauptmann im Generalquartiermeisterstab befördert und bis 1836 in den verschiedensten Kommandierungen, namentlich bei den Befestigungsarbeiten am Po bei Brescello, dann bei den Lagerarbeiten in Linz tätig, ließ Birago das Kriegsbrückenwesen nicht aus dem Auge, und arbeitete unermüdlich an dessen weiterer Ausstattung durch Konstruktion

einer für den Bau im Trockenen, wie über Gewässer gleichgearteten Kriegsbrücke und Schaffung eines für alle Einzelfälle im Brückendienst gleich brauchbaren, in einem eigenen Brückentrain zusammengestellten, also vorbereiteten Materials.

Am 23. Dezember 1836 erfolgte die Beförderung Biragos im Pionierkorps. Im Jahre 1839 bot sich ihm die Gelegenheiten seine erbrachten und bei der Truppe vielfach erweiterten Theorien, praktisch zu erweisen.

Zufolge eines vom Kaiser Ferdinand I. genehmigten Ansuchens des damals regierenden Herzog von Modena Franz IV., erhielt nämlich Birago zu Beginn des Jahres 1839 den Auftrag zur Herstellung einer, nach seinen Angaben und Vorschlägen konstruierten, Militärbrücke bei Brescello über den Po.

Diese im September 1839 unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen und stetig wechselnden Wasserstand fertig gestellte Brücke übertraf alle Erwartungen. Nach Wien zurückgekehrt, erhielt Birago, mittlerweile am 12. April 1839 in den Ritterstand erhoben, vom damaligen Hofkriegsrat anfangs 1840 den Auftrag, für einen geplanten Übergangsversuch über die Donau bei Wien, die Vorbereitungen zum Bau einer Brücke, analog jener von Brescello zu treffen. Nach Fertigstellung der Pontons und des Materials wurde dieser Brückenschlag anfangs September 1840, unter Leitung Biragos, der mittlerweile zum Oberstleutnant befördert war, im Beisein des Kaisers, der Erzherzoge und aller Generale und in Anwesenheit von technischen Offizieren fast aller europäischer Armeen, unter Aufsehen glänzendst durchgeführt.

Die wiederholt ohne nennenswerte Nachhilfe durchgeführten Übergänge aller drei Waffen, krönten Biragos Werk. Die Vielseitigkeit dieses genialen Mannes manifestiert sich durch ein gleichfalls 1840 ergangenes Reskript des Hofkriegsrates, mit welchem Birago, wohl als Kenner der lombardischen Verhältnisse, so doch mit einer ganz abseits liegenden Aufgabe, und zwar mit den Vorarbeiten zur Schaffung eines Studienplanes für die neu errichtete königlich lombardisch-venetianische adelige Leibgarde betraut wurde. Nach der im September 1840 angeordneten Einführung dieses Studienplanes erfolgte dessen Ernennung zum Premierwachtmeister in dieser Garde.

Die größte Genugtuung fand Birago durch die im Jahre 1841 erfolgte Einführung der von ihm vorgeschlagenen Brückeneinrichtung „in allen Teilen nach dem Geiste des Erfinders als einzige Kriegsbrücke bei der Armee“ und seine Beförderung zum Oberst, der am 1. November 1842 die Ernennung zum Unterleutnant in der Garde folgte.

Die ersten in großen Maßstab ausgeführten Übungen mit der neuen Kriegsbrücke standen gelegentlich der im Herbst 1842 bei Brescello abgehaltenen Manöver statt und zeitigten ganz außergewöhnliche Resultate.

Nach der im Jahre 1844, auf Antrag Biragos, erfolgten Vereinigung des Pionier- und Pionierkorps wurde Birago, unter Belassung in der Garde, zum Brigadier des ersteren ernannt. Im Jahre 1845 wurde ihm „in Würdigung seiner Verdienste um die Verbesserung der Kriegsbrücken und der damit geschaffenen Neustellung des Pionierkorps“, der Orden der Eisernen Krone II. Klasse

verliehen, welcher Verleihung die Erhebung in den Freiherrnstand folgte.

Gewohnt, auf die Schonung seiner Gesundheit nur untergeordneten Wert zu legen, verschied er mitten im weiteren Schaffen, ohne seine weiters begonnenen Arbeiten verwirklicht zu sehen, in Wien am 29. Dezember 1845.

Mit ihm sank ein, von zwei seiner Monarchen sowie von vielen fremden Souveränen, in ganz außergewöhnlicher, nicht nur mit Orden, sondern fast durchgehends eigenhändigen, höchst schmeichelhaften Handschreiben ausgezeichnete Mann – von Weltruf – ins Grab.

In der Pionierwaffe bleibt der Name „Birago“ für alle Zeiten mit goldenen Lettern verzeichnet, denn er war es, der durch sein grandioses Wissen und Schaffen die Möglichkeit zur Anspannung ihrer Leistungen gezeitigt, also den Grundstein zu ihrer heutigen Stellung gelegt hat.

Gerade so wie wir alten Pioniere unter Einsetzung der ganzen Kräfte stets tapfer, treu, unverdrossen und stets ausgeharrt haben, als Truppe und als Retter der Menschheit in Not und Gefahr, so werden es die heutigen, aus der österreichisch-ungarischen Armee hervor gegangenen Pioniere aller Zungen mit vollster Begeisterung auch weitertun und mit Stolz sorgen, für das Fortleben der einstigen Worte aus Kaisersmund: „Pioniere wie immer!“

Quelle: Danzers Armee-Zeitung (Österreichische Wehrzeitung) Folge 52, Freitag, 25. Dezember 1925



GRUNDWEHRDIENST

PIONIERKOMPANIE (WASSERBEWEGLICH)

Bericht: Höbarth
Fotos: Archiv PiB3

Donnerstag, 7. Februar 2019. Die Rekruten der Pionierkompanie (wasserbeweglich) befinden sich in der fünften Ausbildungswoche.

Knapp 50 Grundwehrdiener des in Melk stationierten III. Ausbildungszuges und 50 Rekruten des in Mautern dislozierten I. Ausbildungszuges der Pionierkompanie (wasserbeweglich) durchlaufen die Gefechtsdienstausbildung. Dabei geht es auch darum, für mögliche sicherheitspolizeiliche Assistenzsätze entsprechend ausgebildet zu sein. Waffen- und Schießdienst, Verhalten als Posten und Streifen sowie Feuerkampf aus der Stellung stehen dabei am Dienstplan.

Jährlich rücken beim Pionierbataillon 3 in Melk mehr als 600 Grundwehrdiener ein. Nach der Basisausbildung durchlaufen die Rekruten die pionierspezifische Grundausbildung. Diese stellt in Folge die Katastropheinsatzfähigkeit sicher.



▲ Bild oben zeigt den III. Ausbildungszug während der Basisausbildung 1 am Wasserübungsplatz in Melk. Daraus gehen in Folge die Funktionssoldaten hervor.

▲ Bilder zeigen Szenarien aus der Basisausbildung 1 im Februar 2019.



Entsprechend den Durchführungsbestimmungen für die Basisausbildung 2014 (DBBA2014) durchlaufen die Grundwehrdiener in den ersten vier Wochen die Basisausbildung Kern (BAKern). Die Themen sind klar vorgegeben und enden ab der fünften Woche in der sechs-wöchigen Basisausbildung 1 (BA1).

Nach Absolvierung dieser Pionierausbildung werden die Organisationselemente zusammengeführt und es beginnt mit der Basisausbildung 3 (BA3) die pionierspezifisch-taktische Ausbildung. Das heißt, dass jeder Grundwehrdiener seine ihm zugewiesenen Aufgaben innerhalb der Organisationsstruktur beherrscht.



Demnach könnte man fast sagen, dass die ersten 10 Wochen mit der aus früheren Zeiten bekannten Grundausbildung zu vergleichen sind. Seit wenigen Jahren wird danach ein zwei-wöchiges Katastropheneinsatzmodul ausgebildet. Diese Ausbildung schafft das entsprechende Know-How, um im Anlassfall Bescheid zu wissen und richtig zu greifen.

So kann Schritt für Schritt an das Zusammenwirken der einzelnen Positionen herangeführt werden, um letztlich einen (bspw.) Übersetzung, einen Fernmeldezug oder einen Aufklärungszug zu formieren und zu betreiben.



Dann wartet die Basisausbildung 2 auf die Soldaten. In unserem Fall werden dabei vorrangig Pionierthemen ausgebildet. Allerdings unterscheiden wir dabei schon die jeweilige Funktion bzw. die zukünftige Einteilung der Grundwehrdiener.

In der Basisausbildung 3 finden sich auch die Kompanie- und Verbandsübungen. Dort sollen die grundwehrdienstleistenden Soldaten ihren Mann stehen und ihre Aufgabe nach Bestem erfüllen können.

Zudem sind die Soldaten nach Abschluss der Basisausbildung 2 Teil der präsenten Kräfte und für Einsätze im Inland vorgesehen.

Bild unten zeigt den I. Ausbildungszug der Pionierkompanie (wasserbeweglich) am Übungsplatz in Mautern. Diese Grundwehrdiener sind in Folge für als Pioniere vorgesehen.



FÜHRUNGSSIMULATOR

SCHLÜSSELPERSOHAL TRAINIERT AM BILDSCHIRM

Text: Felix Höbarth

Bilder: Martin Nichterl

Die Führungsausbildung an den im Österreichischen Bundesheer verfügbaren Führungssimulatoren ist eine zeitgemäße und ökonomische Möglichkeit, um Taktik, taktische Abläufe, Versorgungsabläufe und Gefechtstechniken zu erlernen.

Die hier gewonnene Handlungssicherheit ist eine wesentliche Grundlage für das praktische Führen von Einheiten und Verbänden im Gefecht. Sie ersetzt jedoch nicht die praktischen Übungen am Übungs-Gefechtsfeld.

Entsprechend der Jahresplanung fand im Zeitraum 18. bis 22. Februar dieses Jahres die Ausbildung am Führungssimulator (FÜSim) in Weitra statt.

Dazu verlegten Teile des Bataillonsstabes und Vertreter der Pionierkompanien in die nördliche Garnison im Bezirk Gmünd, um durch einsatznahe Schulung die Führungsfähigkeit des Bataillons zu erhöhen. Die erste Phase der Ausbildungsverlegung beinhaltete die Schulung der Operatoren, danach ging es nahtlos in die taktische Ausbildung „Führen im Gefecht“.

Als Zwischenziele musste das Führungsverfahren unter Zeitdruck angewandt werden und dem Kampf der verbundenen Waffen entsprechen.



Bilderleiste rechts zeigt Teilnehmer bei der FÜSim Ausbildung in der Kuenringer Kaserne in Weitra. Als Ausbildungsleiter stand Oberstleutnant Michael Fuchs zur Verfügung.



EUROPEAN UNION TRAINING MISSION MALI (EUTM MLI)

MELKER PIONIERE IM WESTAFRIKANISCHEN BINNENSTAAT

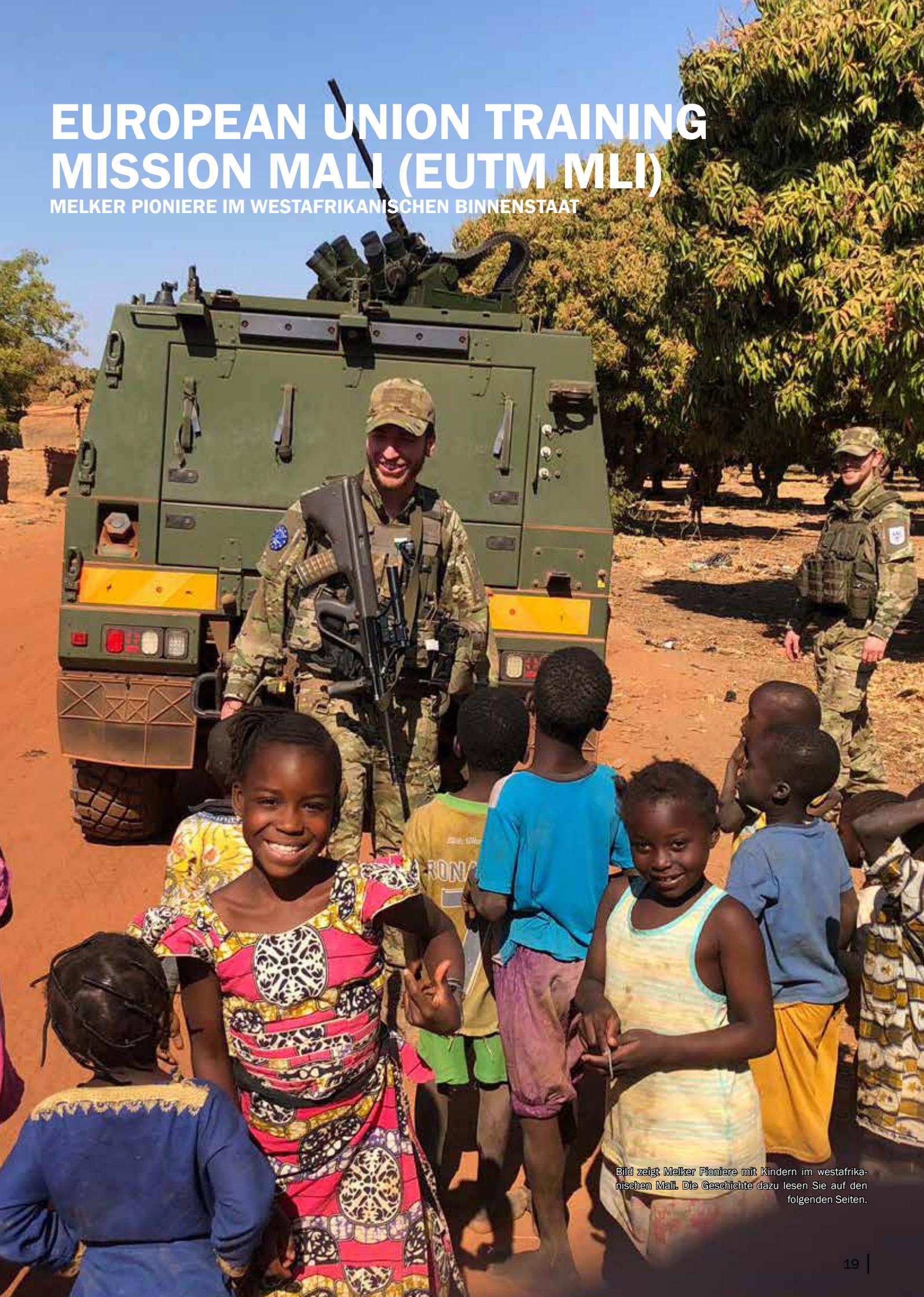


Bild zeigt Melker Pioniere mit Kindern im westafrikanischen Mali. Die Geschichte dazu lesen Sie auf den folgenden Seiten.

EUROPEAN UNION TRAINING MISSION MALI (EUTM MLI)

MELKER PIONIERE IM WESTAFRIKANISCHEN BINNENSTAAT

Bericht: Felix Höbarth, bundesheer.at

Fotos: Bundesheer, Lahner, Lederbauer

Bild unten zeigt das auch in Mali verwendete Allschutztransportfahrzeug Husar von Iveco. ▼



Mali ist ein Binnenstaat in Westafrika. In dem rund 1,24 Millionen km² großen, republikanisch geführten Staat leben etwa 18,7 Millionen Menschen. Seine Hauptstadt ist Bamako. Der größte Teil der Bevölkerung lebt im Südteil des Landes, der von den beiden Strömen Niger und Senegal durchflossen wird.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind die Landwirtschaft, die Fischerei und in zunehmendem Maße der Bergbau. Zu den bedeutendsten Bodenschätzen gehören Gold, wovon Mali den drittgrößten Produzenten Afrikas darstellt, und Salz. Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. (Quelle: Wikipedia).



▲
Bild oben: Typische Straßenszene im westafrikanischen Mali. Die Bevölkerung begegnete uns durchwegs verwundert, oft staunend aber mit Respekt.

European Union Training Mission Mali (EUTM MLI)

Die Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens in Mali ist für die langfristige Stabilität in der Sahelzone und im weiteren Sinne für Afrika und Europa von wesentlicher Bedeutung.

Auf Ersuchen der malischen Regierung und auf der Grundlage der Resolutionen der Vereinten Nationen, insbesondere der Resolution 2085 des UN-Sicherheitsrates, vereinbarten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, eine Mission zur Ausbildung der malischen Streitkräfte.

EUTM Mali bildet die militärische Säule der EU-Strategie des Landes, zu der auch andere Bereiche wie die politische und humanitäre Entwicklung gehören. Die Mission wurde 2013 gegründet, um auf die Notwendigkeit zu reagieren, die Fähigkeiten der malischen Streitkräfte zu stärken. Das Endergebnis waren autonome Streitkräfte, die zur Verteidigung ihrer Bevölkerung und ihres Territoriums beitragen können.

Seit der Genehmigung des Vierten Mandats im Mai 2018 lauten die strategischen Ziele der Mission (auszugsweise):

- Beitrag zur Verbesserung der Fähigkeiten der malischen Streitkräfte unter der Kontrolle der politischen Behörden
- Erhalt der seit 2013 erzielten Verbesserungen
- Beitrag zur politischen Stabilisierung und Verbesserung der Sicherheitslage in Mali durch Unterstützung der Umsetzung des Friedensabkommens von Algier. (Quelle: eutmmali.eu)

Mit dabei: Melker Pioniere

Vom 7. Jänner bis zum 3. Februar 2019 kam es zur temporären Verlegung zweier Melker Spezialisten aus den Bereichen Energieversorgung und Feldlagerbau. Die beiden Wachtmeister Roman Lahner und Tobias Lederbauer von der Pionierbaukompanie.

Bild unten v. l.: Wachtmeister Roman Lahner und (KPE) Wachtmeister Tobias Lederbauer von der Pionierbaukompanie.



einen Teil der elektrischen Anlagen im Camp Koulikoro neu zu installieren und den europäischen Standards anzupassen. „Die ersten drei Wochen haben wir täglich von 8 bis 17 Uhr gearbeitet um den Auftrag zu erfüllen. Glücklicherweise ermöglichte uns das Kontingent vor Ort hin und wieder das Camp zu verlassen. So konnten wir wundervolle Eindrücke gewinnen.“



Bilder oben: So haben wir bei den seltenen Gelegenheiten das Camp zu verlassen, Land und Leute erlebt. Die typischen Wohngegenden entstammen fast ausschließlich der Lehmkultur. Dabei werden Lehmhäuser mit Stroh gedeckt. Die Bevölkerung Malis zählt zu der am schnellsten wachsenden Bevölkerung weltweit.

► Bilder rechts zeigen Wm Roman Lahner bei den notwendigen Installationsarbeiten im Werkstättenbereich für das Fahrzeugkontingent der Österreicher.

„Die Verlegung erfolgte per Linienflug von Wien über Istanbul nach Bamako. Dort angekommen wurden wir abgeholt und zum National Support Element der Österreicher (AUT NSE) ins Camp Koulikoro gebracht. Dort befindet sich die Ausbildungsstätte der malesischen Streitkräfte. Mit uns waren noch etwa 20 österreichische Soldaten im Camp.

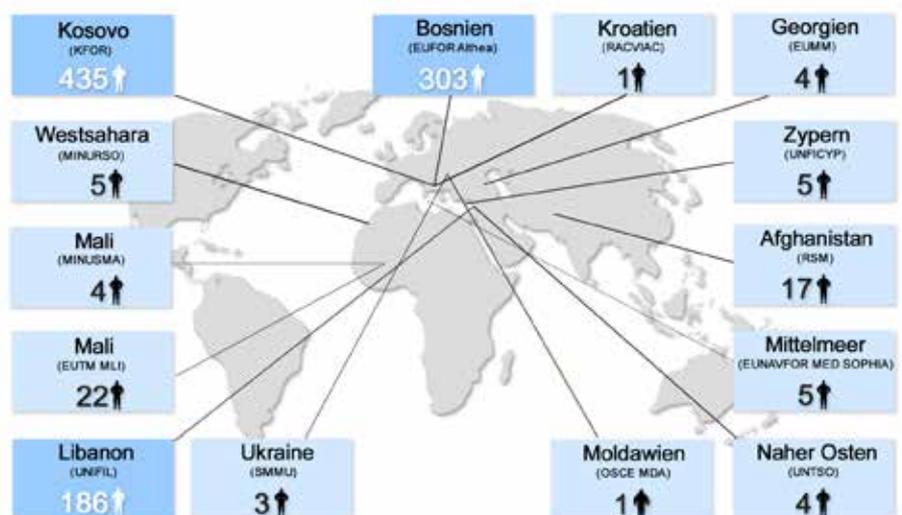


Unser Auftrag war es, den Instandsetzungsbereich für die Allschutztransportfahrzeuge der Österreicher elektrotechnisch zu erneuern. Dazu hatten wir das Material vorausgeschickt und das Werkzeug in Aluminiumboxen als Übergepäck am Mann.



Nennenswert ist die Unterstützung, die wir durch alle anderen in Mali stationierten Bundesheer Soldaten erfahren haben. Kameradschaftlichen Dank dafür.“

▼ Bilder unten: Links das offizielle Abzeichen der von der EU geführten Mission in Mali zur Ausbildung der malesischen Streitkräfte. Die Grafik rechts zeigt die Beteiligung österreichischer Soldaten im Ausland mit Stand Februar 2019. Demnach stehen zur Zeit knapp 1.000 Soldaten in 14 verschiedenen Auslandsmissionen im Einsatz (Quelle Bundesheer).



WILLKOMMEN IM 21. JAHRHUNDERT

NEUBAU AM ERWEITERUNGSGEBIET IN DER FINALISIERUNGSPHASE



Nachdem im Jänner 2017 der Spatenstich zum Neubau des Werkstätten- und Garagenbezirkes am etwa 7,5 ha großen Erweiterungsgebiet südwestlich der Bestandskaserne erfolgte, dürfen wir nunmehr bekannt geben, dass wir uns mit Riesenschritten der Finalisierungsphase nähern und voraussichtlich Anfang Mai die Verantwortung über den Neubau übernehmen dürfen und die Truppe beginnen kann, darin einzuziehen. Wir freuen uns darüber.



Fotos: Felix Höbarth

Mit den Bildern oberhalb wollen wir Ihnen die ersten Eindrücke von der neugebauten Infrastruktur vermitteln. Die Gesamtbaukosten inklusive Aufschließung, Planung und Einrichtung betragen circa 32 Millionen Euro.

TIPP:
kostenlose
Energieberatung
unter
0800 800 333

Seien
Sie
dabei!

E - TEAM

Lernen Sie jetzt Ihren regionalen EVN Energieberater kennen!

Egal, ob Sie bauen, sanieren oder Ihre Energiekosten senken möchten – unsere Profis geben Ihnen Tipps und helfen Ihnen dabei, jede Menge Geld zu sparen.

EVN Mehr auf evn.at/energieberatung

Tag der offenen Tür Melker Pioniere

**15. Juni 2019
9 bis 17 Uhr**

Wasserübungsplatz Melk

Erscheinungsort Melk
Verlagspostamt 3390 Melk



**TRUPPENZEITUNG DES
PIONIERBATAILLONS 3**

Prinzlstraße 22
3390 Melk

